

Sabine Menninghaus

# Vorstellungsweisen künstlerischer Transformation

Naturwissenschaftliche Analogien  
bei Aldous Huxley, James Joyce und Virginia Woolf

---

LIT

<b>Inhaltsübersicht</b>	
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>IX</b>
<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>Erster Teil: Analogien aus der Biologie</b>	<b>13</b>
A. Evolutionäre Umwandlungen	13
B. Physiologischer Wandel durch Fortpflanzung und Entwicklung	52
C. Stoffwechselbedingte Umwandlungen	89
<b>Zweiter Teil: Analogien aus Alchemie und Chemie</b>	<b>121</b>
A. Alchemistische Umwandlung	121
B. Umwandlungsverfahren der Chemie – Herstellung einer ‘reinen’ Literatur	146
C. Organische Chemie	155
<b>Dritter Teil: Analogien aus der Physik</b>	<b>172</b>
A. Paradigmenwechsel vom Newtonschen zum dynamischen Weltbild	172
B. Materie und Strahlung – Transformationen im quantenphysikalischen Weltbild	198
C. Auswirkungen der Relativitätstheorie auf die Kunst	266
<b>Schlußbetrachtung</b>	<b>297</b>
<b>Summary</b>	<b>303</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>307</b>
<b>Namensverzeichnis</b>	<b>321</b>

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>IX</b>
<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>Erster Teil: Analogien aus der Biologie</b>	<b>13</b>
<b>A. Evolutionäre Umwandlungen</b>	<b>13</b>
I. Evolution als 'Transformismus' – Entstehung des Evolutionsgedankens	13
II. James Joyce – Paradigmenwechsel in der Topik literarischer Kreativität	20
1. Göttlicher Schöpfungsakt und künstlerisches Schaffen	20
2. Künstlerischer Zwiespalt als Folge der Evolution	22
3. Analoge Vorstellungen zwischen Metaphysik und Evolution	27
III. Virginia Woolf – Kreativität im Kontext evolutionären Wandels	31
1. Übertragung der Darwinschen Lehren auf die Kunst	31
2. Dynamik von Kontinuität und Wandel in der Kunst	36
3. Kreativer Impuls als Antwort auf evolutionären Determinismus	39
IV. Aldous Huxley – Evolutionärer Wandel als Strukturprinzip von Kunst	42
1. Bewertung von Evolution als Fortschritt	42
2. Komplexität und Einheit als Ergebnis von Selektion und Wachstum	45
3. Adaptation oder Unabhängigkeit der Kunst von der Umwelt	49
<b>B. Physiologischer Wandel durch Fortpflanzung und Entwicklung</b>	<b>52</b>
I. Aldous Huxley – Fortpflanzung und Wachstum als Modelle für literarische Entwicklung	52
1. Organisches Wachstum	52
2. Zeugung und Genetik	55
II. James Joyce – Auseinandersetzung im Konzept der <i>postcreation</i> mit Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt	60
1. Metaphysische Fortpflanzung	60
2. Organische Entwicklung von Sprache und Literatur	63
3. Entwicklung des Künstlers in Analogie zur biologischen Rekapitulation	67

III. Virginia Woolf – Metamorphose und Pflanzenwachstum	70
1. Metamorphose in Entwicklungsphysiologie und Mythologie	70
2. Metamorphosen der Motte	74
3. Verwandlung organischer in anorganische Substanz beim Pflanzenwachstum	85
<b>C. Stoffwechselbedingte Umwandlungen</b>	<b>89</b>
I. Aldous Huxley – Stoffwechselphysiologie und Psychologie	89
1. Kunst und ihre <i>visceral quality</i>	89
2. Metaphorik von Stoffwechsel und Nahrungskreislauf	97
3. Neurophysiologie	100
II. James Joyce – Kunst als physiochemisches Produkt	104
1. Organische und geistige Prozesse im Zusammenspiel	104
2. Transformation von Nahrung als Analogie zur künstlerischen Schöpfung	105
a. Nahrungsaufnahme – Aufnahme von Eindrücken und Erfahrungen	105
b. Verdauung – Erinnerung und Verarbeitung von Eindrücken	106
c. Ausscheidung – Produktion von Literatur	108
III. Virginia Woolf – Stoffwechsel- und neurophysiologische Transformationen als Analogien zu künstlerischer und sprachlicher Kreativität	109
1. Virginia Woolfs ambivalentes Verhältnis zu Krankheit und Stoffwechsel	109
2. Neurophysiologische Transformationen als Analogien für literarisches Schaffen	112
3. Sprache und Dichtung in ihrer physiologischen Natur	117
<b>Zweiter Teil: Analogien aus Alchemie und Chemie</b>	<b>121</b>
<b>A. Alchemistische Umwandlung</b>	<b>121</b>
I. Transmutation als Prinzip der Alchemie	121
1. Ursprung und Philosophie	121
2. Alchemistische Verfahren und Symbole	123
3. Bedeutung der Alchemie für die Literatur	124
II. Eucharistische Transsubstantiation und alchemistische Transmutation im künstlerischen Prozeß	128
1. Transsubstantiation und Transmutation in der Ästhetik von Stephen Dedalus	128
2. Stephens Verhältnis zu körperlichen Transformationen	131

3. Leopold Bloom als Alchemist – Vereinigung von Gegensätzen in der Kunst	138
III. Aldous Huxley – Alchemistische Transmutation und Tingierung	142
<b>B. Umwandlungsverfahren der Chemie – Herstellung einer ‘reinen’   Literatur</b>	<b>146</b>
I. Absorption	146
II. Destillation	148
<b>C. Organische Chemie</b>	<b>155</b>
I. Kohlenstoff-Verbindungen als Basis für alles organische Leben	155
II. Ringstruktur der Figurenkonstellation in <i>The Waves</i>	160
III. Ringstruktur als Symbol für künstlerische Transformation	167
<b>Dritter Teil: Analogien aus der Physik</b>	<b>172</b>
<b>A. Paradigmenwechsel vom Newtonschen zum dynamischen   Weltbild</b>	<b>172</b>
I. Kritik am Newtonschen Weltbild – Joyce und das Gravitations- gesetz	172
1. Gesetze der fallenden Körper als Parodie auf den biblischen Sündenfall	172
2. Gesetze der fallenden und schwebenden Körper	175
3. Verwendung des Gravitationsgesetzes als Kritik am Newtonschen Weltbild	179
II. Anwendung der Erhaltungs- und Umwandlungssätze von Energie als universale Gestaltungsprinzipien	181
1. Übertragung der Energiegesetze auf die Literatur	181
2. Thermodynamik und Entropie – Grenzen der Newtonschen Mechanik	185
III. Transformation von Stoffen als Folge kinetischer Energieumwandlungen	188
1. Kinetische Gastheorie – Materie als Verbund von Molekülen und Atomen	188
2. Erzeugung künstlerischer Energie durch die Transformation molekularer Strukturen	191
3. Molekulare Transformation als Analogie für künstlerisches Schaffen	195

<b>B. Materie und Strahlung – Transformationen im quantenphysikalischen Weltbild</b>	<b>198</b>
I. Revolution in der Erforschung des Lichts und ihre Auswirkung auf die Literaturästhetik	198
1. Verhalten des Lichts	198
2. Äther als Brücke zwischen Kontinuität und Wandel	201
II. Erkenntnisse über die atomare Struktur der Materie und ihre Bedeutung für die Literatur	206
1. Transformation von Materie und Energie als fundamentales Prinzip eines atomaren Universums	206
a. Erforschung des Atoms	206
b. Erhaltungs- und Umwandlungsprinzipien von Materie und Energie	208
2. Atommodell und Materiekonzeption in <i>The Years</i> und <i>The Waves</i>	210
a. <i>The Years</i>	210
b. <i>The Waves</i>	216
3. Einfluß atomphysikalischer Erkenntnisse auf das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion in der Literatur	219
a. Virginia Woolf – Auswirkungen der Atomphysik auf Wirklichkeitsauffassung und Ästhetik	219
b. Aldous Huxley – Atome der Psyche	225
III. Bedeutung der Wellentheorie für die Vorstellung literarischen Schaffens	230
1. Physikalische Wellentheorie und ihre Rezeption in der Kunst	230
a. Wellen- und Partikelcharakter von Licht und Farbe	230
b. Wellen- und Partikelcharakter der Materie	231
c. Rezeption der Quantenphysik durch Virginia Woolf	234
2. Übertragung quantenphysikalischer Analogien auf literaturästhetische Vorstellungen	236
a. Welle-Partikel-Dualität bei Virginia Woolf und Aldous Huxley	236
b. Unschärferelation und Quantenmechanik – literarisches Schaffen als Kollaps von Potential zu Aktualität	244
c. Transformation von Objekten unter Einwirkung von Licht	249
d. ‘Tunneln’ als Analogie für den dichterischen Prozeß	254
3. Wellen als Metaphern für künstlerische Kreativität	255
a. Wellen- und Tanz-Symbolik in <i>To the Lighthouse</i>	255
b. Stehende Wellen als Symbol für den kreativen Moment	259
c. Wellen als Symbol künstlerischer Kreativität in <i>The Waves</i>	262

<b>C. Auswirkungen der Relativitätstheorie auf die Kunst</b>	<b>266</b>
I. Einsteins Relativitätstheorie und ihre kosmologischen Implikationen	266
1. Spezielle Relativitätstheorie – Das Raum-Zeit-Kontinuum und der bewegte Beobachter	266
2. Allgemeine Relativitätstheorie – Die Geometrisierung der Schwerkraft	269
3. Einsteins kosmologisches Modell	270
II. Relativitätstheorie und die Entwicklung dynamischer Raum-Zeit-Vorstellungen	273
1. Übergang vom Newtonschen zum Einsteinschen Kosmos	273
2. Unterschiedliche Perspektiven im Bezugssystem der Relativitätstheorie	278
a. James Joyce – Der klassisch-physikalische Begriff der ‘Parallaxe’ als Leitmotiv relativistischen Inhalts	278
b. Aldous Huxley – Das Ideal der Einbindung multipler Perspektiven in das Kontinuum eines Bezugssystems	283
c. Virginia Woolf – Die Zugreise als Symbol für die Relativität von Perspektive und Zeitdimension	288
3. Bedeutung von Einsteins kosmologischem Modell für die Ästhetik	293
<b>Schlußbetrachtung</b>	<b>297</b>
<b>Summary</b>	<b>303</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>307</b>
<b>Namensverzeichnis</b>	<b>321</b>